

Trans, Transit, Transitland

Die World New Music Days in der Schweiz

Bereits zum sechsten Mal findet das alljährliche Festival der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik in der Schweiz statt. Während zehn Tagen werden in elf Städten über dreissig Musikanlässe der unterschiedlichsten Art angeboten. Unter dem Motto «Trans-it» stellen sich 127 Komponisten aus 52 Ländern vor.

Die Festivals der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) haben eine lange Tradition. Sie wurden im Jahr 1923 begründet mit dem Ziel, den kulturellen Austausch unter den Nationen zu fördern. Anfänglich waren diese Veranstaltungen für zeitgenössische Musik sehr eurozentrisch ausgerichtet, nach dem Zweiten Weltkrieg kam die internationale Öffnung zustande. Die Schweiz war mit Zürich und Genf bereits in den zwanziger Jahren zweimal Austragungsort des Festivals, und nun fällt ihr bereits zum sechsten Mal die Ehre des Gastgeberlandes zu.

Frischer Wind

Es besteht jedoch kein bestimmter Turnus, sondern die Länder müssen sich, wie bei Olympischen Spielen, beim Vorstand des Weltverbandes bewerben. Dass die Schweiz für dieses Jahr den Zuschlag bekommen hat, ist gemäss *Mathias Steinauer*, dem künstlerischen Leiter des Festivals, auf das überzeugende Konzept der Organisatoren zurückzuführen. Neben der Dezentralisation seien es auch das durchgehende Motto und die vielfältigen Darstellungsformen, die frischen Wind in die Festivalidee der IGNM brächten.

Nachdem also die Schweiz für 2004 ausgewählt worden war, hat die Schweizerische Gesellschaft für Neue Musik einem Trägerverein den Auftrag erteilt, dieses Festival durchzuführen. Steinauer, der auch den Trägerverein präsidiert, zeichnet, in Zusammenarbeit mit einer Jury, für das Programm verantwortlich und führte die Verhandlungen mit den Veranstaltern und Interpreten. Die organisatorischen Fäden laufen bei der Konzertmanagerin Alexia Katharina Berchtold zusammen. Das Budget des Festivals beläuft sich auf ungefähr 2,5 Millionen Franken. Die wichtigsten Geldgeber sind das Bundesamt für Kultur, die

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und die beteiligten Kantone und Städte. Indirekte Sponsoren sind aber auch die Orchester und Ensembles, die ihre Konzerte in eigener finanzieller Verantwortung, aber mit den vom Trägerverein gewünschten Programmen durchführen.

Das Motto «Trans-it» wollen die Organisatoren auf drei ganz verschiedenen Ebenen realisieren. Die erste Ebene ist geographischer Natur. Das Festival wird der Reihe nach in Luzern, Lugano, Winterthur, Basel, La Chaux-de-Fonds, Biel, Lausanne, Genf, Aarau, Bern und Zürich ausgetragen. Damit kommen sowohl die drei grossen Landesteile zum Zug als auch Städte, in denen sich Ortsgruppen der schweizerischen Gesellschaft befinden, die als Co-Veranstalter auftreten können. Wer Veranstaltungen an verschiedenen Orten besuchen will, kann mit einem Sonderzug der SBB, dem Klangzug, reisen. Dieser ist sozusagen das Herzstück des Festivals und dient den Mitreisenden als Begegnungs-, Informations- und Erlebnisplattform. In den Bahnhöfen der Festivalstädte steht der Klangzug auch «stationären» Besuchern offen. Besondere Attraktionen auf dem Klangzug bilden die Ausstellung «Von Punkt A zu B» der Paul-Sacher-Stiftung sowie verschiedene Klanginstallationen.

Die zweite Ebene ist die ästhetische. Erstmals in der Geschichte der IGNM reihen sich bei diesem Festival die Werke nicht additiv aneinander, sondern sie haben alle einen Bezug zum Motto, den die Komponisten bei der Bewerbung nachweisen mussten. Damit findet sich der Transit-Gedanke also auch in den Werken selbst. «Sleep now in the fire» beispielsweise heisst das Konzert für Altsaxophon und Orchester des schwedischen Komponisten Jesper Nordin, das vom Sinfonieorchester Basel interpretiert wird. Die Zwei-